

Bufdi mit 42 Jahren: Schleizer Tafel hat eine neue Bundesfreiwilligendienst-Leistende

Katrin Strauß hat die Stelle seit dem 1. Oktober



Hannelore Pfeiffer (l.) und Katrin Strauß präsentieren die Frischwaren der Schleizer Tafel.
Foto: Oliver Nowak

Schleiz. Die Schleizer Tafel hat seit dem 1. Oktober eine neue Bundesfreiwilligendienst-Leistende (Bufdi): Katrin Strauß.

Die 47-Jährige ist bei der Tafel ein bekanntes Gesicht. „Ich habe bereits vor vier Jahren hier angefangen zu helfen“, sagt die Schleizerin. Damals – 2014 – hatte die Schleizer Tafel einen erheblichen Personalnotstand. Ich habe das von Bekannten gehört und mich dann bei der Tafel gemeldet“, erzählt sie. Auch ihre Kollegin Hannelore Pfeiffer kam damals zur Tafel. „Um in der Tafel zu arbeiten, muss man eine soziale Macke haben“, meint Klaus Weidhase, der ehrenamtliche Leiter der Tafeln in Schleiz und Bad Lobenstein. Er freut sich, dass er mit der Bufdi-Stelle seiner Mitarbeiterin nach vier Jahren etwas für ihr Engagement zurückgeben kann. Bis zu 250 Euro bekommt Strauß pro Monat für 30 Arbeitsstunden pro Woche. Das ist zwar nicht viel aber eine Anerkennung ihrer Leistung.

Soziale Ader hat sich vererbt

Die soziale Ader von Strauß hat bereits schon auf die Folgegeneration übergegriffen. Ihr 16-jähriger Sohn Tobias hilft in seinen Ferien bei der Schleizer Tafel mit. Im vergangenen Jahr hat der Schleizer Regelschüler damit angefangen. Er wird besonders gern gesehen, wenn die schweren Warenkisten in die Räumlichkeiten der Tafel an der Braugasse 4 in Schleiz geschleppt werden müssen. Die Arbeitswoche in der Schleizer Tafel folgt einem gut strukturierten Muster. Der Montag ist quasi der große Putztag. Und um 7.30 Uhr geht es los. „Dann wischen wir durch alle Kühlschränke und über alle Flächen“, erzählt Strauß. Gegen 9 Uhr kommt die erste Warenlieferung aus den Supermärkten. Sogleich beginnt das Aussortieren. Verdorbene Ware wird gesammelt und am frühen Nachmittag von einem Landwirt abgeholt. Dieser nutzt die Waren als Tierfutter oder kompostiert die Abfälle. Eine zweite Warenlieferung erfolgt montags immer gegen 11.30 Uhr. Nachdem auch aus dieser nicht mehr Bekömmliches aussortiert wurde, beginnt das Einsortieren in die Regale und die abschließende Säuberung der Räume.

Dienstag ist der erste Verkaufstag der Woche bei der Schleizer Tafel. Auch an diesem Tag treffen sich die Mitarbeiter um 7.30 Uhr zum Aus- und Einsortieren der Waren. Bis 10.30 Uhr kommen mehrere Lieferungen. Die Kunden, es sind wöchentlich rund 50 Haushalte, die die Tafel nutzen, können ab 12 Uhr einkaufen. „Eine Mengenbegrenzung gibt es eigentlich nicht, wir schauen nur, dass es gerecht zugeht“, sagt Pfeiffer. Jeder Kunde beziehungsweise jede Familie betritt den Verkaufsraum einzeln. Wer zuerst einkaufen darf, entscheidet das Los. „Früher standen die Menschen schon um 8 Uhr morgens hier, um die Ersten zu sein. Also haben wir uns entschlossen, Lose mit Nummern in Plastik-Ü-Eier zu stecken. Wer die Nummer 1 zieht, ist zuerst dran und so geht es dann den Zahlen nach weiter“, erklärt Tafelleiter Weidhase. Bis etwa 14.30 Uhr läuft der Warenverkauf. Danach müssen erstmal Besen und Wischmob geschwungen werden. Gut eine Stunde, „wenn 25 Menschen von draußen den Dreck von der Straße in unsere Räume tragen, sieht es danach natürlich entsprechend“, sagt Weidhase. Mittwoch ist Ruhetag bei der Tafel in Schleiz.

Der Donnerstag wird ähnlich wie der Montag gestaltet, nur das Sortieren der Waren steht donnerstags im Vordergrund. Vergangenen Donnerstag gab es aber eine Ausnahme, die jetzt immer häufiger wird. Denn die Tafeln aus Schleiz und Bad Lobenstein erhalten ihre Waren nicht mehr nur von den Supermärkten vor Ort, sondern auch aus den Nachbarregionen. „Die Tafeln tauschen ihre Waren untereinander aus, um eine bessere Versorgung herzustellen“, erklärt Pfeiffer. So kamen letzten Donnerstag zum Beispiel Wurstwaren zur Schleizer Tafel. Zum Warenaustausch haben sich die Tafeln in Schleiz, Bad Lobenstein, Hof, Kahla, Saalfeld, Isseroda und Blankenhain vernetzt. Das hat für die Kunden der Tafel Vor- und Nachteile. Der Vorteil ist, dass das Angebot ausgeglichener ist. Das Fehlen von bestimmten Waren wird deutlich weniger. Allerdings steigen durch die Vernetzung und die Wege auch die Fahrkosten. Deshalb werden pro Einkauf eines Erwachsenenhaushalt seit Oktober drei Euro erhoben, vorher waren es nur zwei. Pro Kind im Haushalt wird jetzt ein Euro Einkaufsgebühr verlangt, vorher waren es 50 Cent.

Freitag, der zweite Verkaufstag in der Woche bei der Schleizer Tafel ist vom Zeitplan strukturiert wie der Dienstag.

Zurzeit, so berichtet Tafelleiter Weidhase, habe die Schleizer Tafel dank der Erntedankfeste viele Waren von den Kirchen erhalten. „Das macht uns sehr froh und wir sind dankbar, dass uns die Kirchen so viel spenden“, sagt er. Insbesondere Waren mit langer Haltbarkeit, die zu Erntedanktagen bei der Tafel eingehen, sind sehr begehrt. „Wir rationieren die Waren dann und legen bestimmte Waren auch zurück, damit wir diese zu Weihnachten herausgeben können“, erklärt Weidhase.

Zurzeit arbeitet der ehrenamtliche Tafelleiter daran, Gelder für neue Kühlgeräte zu sammeln. „Ich bemühe mich gerade bei der Lidl-Pfandspende um Geld“, sagt er hoffnungsvoll. Ansonsten packt Weidhase überall mit an. „Alles was ich von meinen Mitarbeitern verlange, mache ich auch selber. Wenn es sein muss, putze ich auch die Toilette.“

Oliver Nowak / 15.10.18

Z0R0158430685